

Stadt-Anzeiger

Amtliches Publikationsorgan von Opfikon, Glattbrugg, Oberhausen und Glattpark

Kraftvoll, expressiv und aussagekräftig sind sie, die Werke, die Marietta Zürcher gegenwärtig in der Opfiker Galerie Dorf-Träff zeigt. Eine wahrhaft sehenswerte Ausstellung. Am vergangenen Freitag, 2. September, war Vernissage – die schlechter besucht war, als sie es verdient hat.

Werner Spath

Zu sehen sind insgesamt 35 Bilder, die hauptsächlich in den Jahren 2010 und 2011 entstanden sind. Das grösste misst 170 mal 90, das kleinste 24 mal 30 Zentimeter. Mit Ausnahme zweier Werke in Öl sind sämtliche Bilder in Acryltechnik ausgeführt.

Auffallend an dieser Ausstellung ist nicht nur das hohe Niveau der gezeigten Kunstwerke, sondern gleichsam die verschiedenen Stilrichtungen und Darstellungsformen, die den Werken eigen sind. Verschiedenste Collagen sind ebenso anzutreffen wie gegenstandslose Farbkompositionen. Viele Bilder beeindruckten durch ihren reliefartigen

Aufbau, der ihnen eine ganz besondere Tiefe verleiht, zudem durch ihre harmonischen Farben, Farbgegenüberstellungen und Farbübergänge. Bildträger sind vor allem Leinwand, daneben aber auch Malkarton sowie Öl-Acryl-Papier.

Opfiker Künstler: Eher selten

Anstelle des verhinderten Präsidenten der Genossenschaft Dorf-Träff sprach Stadtpräsident Paul Remund die einführenden Worte zur Ausstellung. Und er freute sich sehr darüber, wie er zu Beginn seiner Ladatio sagte, und fuhr fort: «Marietta Zürcher ist eine vielseitige Künstlerin mit Wohnsitz in der Stadt Opfikon. Einheimische Künstlerinnen und Künstler sind uns

immer besonders herzlich willkommen, denn so viele Opfiker Künstler gibt es nämlich nicht. Schon als kleines Kind hat Marietta Zürcher grosse Freude am Malen gehabt. Kein Blatt Papier wurde von ihr verschont. Und etwas zum Zeichnen gab es immer. Aber erst im Alter von 27 Jahren besuchte sie auf sanften Druck von ihrer Schwester den ersten Malkurs. Seither bildet sie sich kontinuierlich im In- und Ausland weiter. Und schon bald einmal kamen erste Ausstellungen hinzu. Inzwischen gibt Marietta Zürcher Malkurse in unterschiedlichen Maltechniken»

Nach einem Abstecher in die verschiedenen von ihr unterrichteten Mal-

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

techniken schloss Paul Remund mit den Worten: «Wenn Sie noch mehr über die künstlerischen Tätigkeiten von Marietta Zürcher erfahren möchten, empfehle ich Ihnen ihre Webseite www.zuercher-art.ch oder noch besser, Sie benutzen anschliessend die Gelegenheit, mit der Künstlerin einige Worte zu wechseln. So, nun wünsche ich Ihnen viel Vergnügen beim Betrachten der Bilder!»

Von Maltechniken magisch angezogen

Marietta Zürcher verkörpert den Typ Mensch, bei dem schon in frühen Jahren Ansätze eines künstlerischen Talents erkennbar waren, der jedoch keine Gelegenheit hatte, seine Begabung zu fördern. Insofern blieb es der Künstlerin vorbehalten, ihre Fähigkeiten erst auf dem zweiten Bildungsweg freizusetzen und zu vervollkommen. Dafür aber umso überzeugter. Doch lassen wir Marietta Zürcher selbst zu Wort kommen:

«1969 im Sternzeichen der Waage geboren, geriet ich offenbar schon als

Kleinkind und während meines Heranwachsens in Emmenbrücke und Kloten in den Bann der Malerei. Wo sich eine Möglichkeit ergab, zeichnete ich. Doch erst im Jahr 1996 besuchte ich einen Malkurs. Damit begann alles.» Seither bildete und bilde sie sich im Bereich der Malerei laufend weiter. Und bald einmal konnte sie an Bilderausstellungen teilnehmen, 2002, 2003 und 2006 beispielsweise in der Galerie Quattro in Glattfelden. «Mich faszinieren vor allem bunte Farben, und die verschiedenen Maltechniken ziehen mich immer wieder magisch an. Mir ist es vor allem wichtig, keine Grenzen im Hervorbringen meiner Kunst zu sehen.» Mit Malen lebe sie ihre Empfindungen aus. Ihr Kunstschaffen sei ihr ein sehr wichtiger Ausgleich zu ihrem Berufsleben.

Inzwischen ist Marietta Zürcher an verschiedenen Schulen in der Schweiz als Lehrerin im Bereich der Malkunst tätig. Sie unterrichtet unterschiedliche Maltechniken, speziell Enkaustik, Bob-Ross-Malerei sowie Acryl-Maltechnik. Enkaustik ist eine Wachsmaltechnik, die bereits in frühen ägyptischen, griechischen und römischen Zeitepochen



«Japan», Acrylbild 80 x 100 cm.

Bilder: Werner Spath

intensiv praktiziert wurde. Die Bob-Ross-Malerei basiert auf Ölfarben, die in einer Nass-in-Nass-Methode aufgebracht und weiterbearbeitet werden. Die Bob-Ross-Maltechnik führt sehr schnell zu Erfolgen. Die Acryl-Maltechnik fand erst in den sechziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts Einzug in die Kunstmalerei, nachdem Acrylfarben zuvor fast ausschliesslich industriell verwendet wurden.

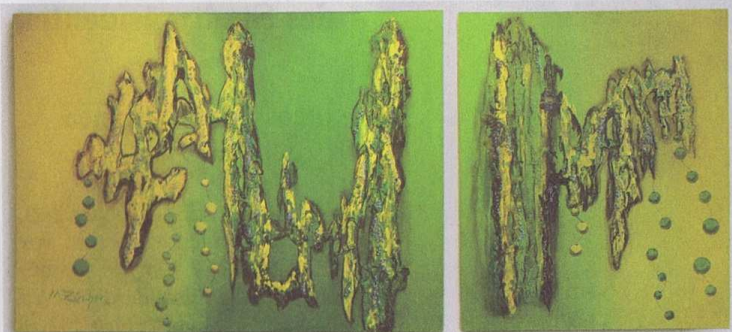
Gelungen, aber schlecht besucht

Meistens sind es mehrere Gründe, die den Besuch einer Vernissage beeinflussen, logische ebenso wie nicht so ohne weiteres erkennbare. Bei dieser Vernissage war die Besucherzahl jeden-

falls wieder einmal enttäuschend. Dafür kamen die Anwesenden in den Genuss ausführlicher Erklärungen zu den Werken und den damit verbundenen Maltechniken.

Für die Bewirtung der Gäste und die Betreuung des gesamten Umfelds sorgte erneut Rosmarie Melliger. Unterstützt wurde sie von ihrem Sohn Alain. Wie immer gab es an der Bewirtung nicht das Geringste zu bemängeln, was von mehreren Seiten deutlich unterstrichen wurde.

Die Ausstellung dauert noch bis zum 18. September. Öffnungszeiten Fr und Sa, 17–20 Uhr, So 14–17 Uhr.



«Lebenszyklus», Acrylbild 60 x 130 cm.